

Hackathon #glaubengemeinsam 3.-5. April 2020

Idee 1 01 25 zugezogene in der großstadt erreichen

Zielgruppe: junge Zugezogene in der Stadt

In die Zielgruppe impliziert sind: a) MigrantInnen / Personen of colour, b) Personen jenseits eines eher bürgerlichen Milieus, c) Personen, die mit der Kirche hadern, weil ihnen die persönlichen Anknüpfungspunkte fehlen

Ziel: Handreichung für Gemeinden und Kirche entwickeln, welche Möglichkeiten es gibt, Zugezogene zu erreichen

1.) Wie schaffen wir es, dass Zugezogene den Weg zu unsere Gemeinde meiden oder gar nicht erst finden? Welche No-gos gibt es? Was schreckt ab?

- Gar keine (Re-)Aktion
- Begrüßung mit dem Kirchgeldschreiben bzw. Spendenaufwurf mit Überweisungsträger
- Nur Haushalte und nicht Einzelpersonen anschreiben (ich wurde namentlich nur als "Ehepaar..." erwähnt)
- Neue Leute total überrennen, mit Angeboten zuschütten oder "ganz für sich einnehmen"
- Dinge ankündigen und dann finden sie nicht statt bzw. Telefonnummer angeben und dann nicht erreichbar sein
- Die eigene Alters-/Zielgruppe fehlt in der Gemeinde.
- Anschreiben nur auf deutsch
- "Sie als... (suggerierte Zielgruppe) interessieren sich sicherlich für..."

2.) Zugangswege (Ansprache / Medium)

- Begrüßungsschreiben mit persönlichem Kontakt, evtl. Schreiben auf bestimmte Altersgruppen zugeschnitten
- Brief vom Pfarramt (im LKG-Kontext oder bei Studierenden teils nicht gegeben)
- Erstmesse an der Uni, wo alle Studentenangebote vorgestellt werden
- Ansprechend gestaltete, persönliche und zielgruppenspezifische Briefe, Flyer, Plakate (z. B. an Kitas für junge Familien oder Unis für junge Erwachsene). Bei Plakaten auf Langlebigkeit und Aktualität achten.
- Social Media, wie bspw. Facebook - zielgruppenspezifische Werbung funktioniert
- Ansprechen über gemeinsames Projekt
- Zugezogenenbesuche
- Dachverband oder Ursprungsgemeinde als Vermittler (z. B. bei LKGs oder Jugendverbänden möglich, da hier oftmals überregionales Netzwerk besteht)

- Landeskirche hat geordnetes Meldewesen, Datenabruf möglich, Weitergabe Daten vom Bürgeramt an das Meldesystem der Kirchengemeinde
- Flyer o. Ä. in lokalen Supermärkten, Cafés, Buchhandlungen etc. (hier z.B. am Kundenbrett des Supermarkts)

3.) Was suchen Zugezogene?

Die Motivation der Zugezogenen beim Kreieren des Angebotes im Blick zu behalten, ist essenziell.

Hier ein paar Beispiele:

- Möglichkeiten, um **Gemeinschaft/Kontakte/Freundschaften** zu knüpfen und Anschluss zu finden. Auch über den Kreis der jungen Erwachsenen hinaus sich im Privaten treffen, gemeinsame Unternehmungen. Gerne auch erst einmal unverbindlich, auf jeden Fall aber niederschwellig.
- **Sich willkommen fühlen - persönliche Einladung** per Post (Botschaft: "Schön, dass du da bist... Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen..." statt "Wir suchen Mitarbeiter:innen..."), evtl. kleines Geschenk dabei
- **Spirituelles „Zuhause“** – Austausch, Anregungen, weiterdenken. Kann per Mail erfolgen oder schriftlich an der Kirchentür zum Mitnehmen (Coronazeit).
- **Insiderwissen: Wo ist gibt es die beste Pizza / den Originalbäcker etc., um die Zugehörigkeit zu stärken**
- **Engagement als Projektcharakter:** Mitarbeit hat einen zeitlichen Anfang und ein Ende, keine Dauerverpflichtung.
- **Erfahrungsräume:** als Gemeinde die Möglichkeit anbieten, dass man die eigenen Gaben entdecken, ausleben und einfach mal Dinge ausprobieren kann. Freiraum geben.

4.) Welche Beispiele gibt es, bei denen es gut geklappt hat, Angebote für Zugezogene zu schaffen? (best practice)

Begrüßungsgottesdienst für Zugezogene

- Willkommensgottesdienst, bei dem alle Zugezogenen angeschrieben werden, aber auch Gemeindeglieder gezielt Leute einladen (Inspiration: "Back to church sunday"). Die Postkarte zur Einladung liegt in den Wochen vorher aus.

Stadtspaziergang unter dem Motto: **Lieblingsecken entdecken**

- Die Zugezogenen wurden ganz klassisch mit einem Brief eingeladen, zudem wurde die Info im Gemeindeblättchen abgedruckt, Aushänge gemacht sowie eine Online-Plattform, Einladungen über Facebook.
- Eine Gruppe junger Erwachsener stand als Stadtführer bereit und hat den hinzugezogenen jungen Erwachsenen ihre persönlichen Lieblingsorte vorgestellt.

- Es wurden auch kirchliche Initiativen, gemeinnützige Kooperationspartner und ökumenische sowie interreligiöse Projekte vorgestellt oder darauf hingewiesen.
- Abrundung: gemeinsames Abendessen im Kirchgarten (nähere Infos bei Marie-Felicitas@diakonie-leipzig.de)

Frühstück für Zugezogene

- Im Anschluss an einen Gottesdienst haben sich die verschiedenen Kreise aus der Gemeinde nacheinander vorgestellt.
- Zugezogene hatten im Anschluss an die Vorstellung die Möglichkeit, mit AnsprechpartnerInnen aus den einzelnen Kreisen ins Gespräch zu kommen, persönliche Nachfragen zu stellen oder Kontakte zu knüpfen.
- Wichtig: Es sollte noch einen Ansprechpartner für neue Ideen geben, die die Zugezogenen im Gepäck haben, oder für eine völlig offene Gruppe.

Willkommensbesuche – Besuchsdienst in der Gemeinde hat Besuche organisiert und die Neuen mit einem kleinen Heftchen willkommen geheißen. Ist allerdings an ein großes persönliches Engagement gebunden. Auch den Übergang zum Treffen in den Kreisen oder zum weiterführendem Engagement zu schaffen, ist nicht einfach. Besuch bitte unbedingt mit vorheriger Ankündigung. Bsp.: https://www.kirchehalle.de/?page_id=1892

Entspanntes Treffen am Freitagabend auf Bier und Pizza ohne liturgischen Rahmen, einfach nur Kennenlernen. Besonders für mit Kirche wenig verbundene Personen hilfreich, da niederschwellig.

Variante für junge Familien: Treffen mittags/nachmittags, eventuell auch mit Beschäftigung für die Kinder, damit junge Eltern mal Quatschen können.

Eltern-Kind-Café: (Klein-)Kinder können frei spielen, Eltern genießen Kaffee und Snack, Stillecke für junge Mütter, Workshopangebot für diese Zielgruppe... (Bsp.: <https://cafe-koenigskind.de/>)

Speziell für Studierende:

- Allgemein bedenken: zeitlich starke Ausrichtung am Semester, zwei Zuzugswellen pro Jahr
- **Erstiwoche, -messe oder -tüten:** Mit der Uni Kontakt aufnehmen, um einen Stand auf der Messe zu bekommen und oder um Infomaterial in den Tüten zu platzieren. Plakate an der Uni aufhängen. Am besten mit einer konkreten Einladung zu einem Event.
- **“Running Dinner”-Einladung in andere WGs**, um sich schnell kennenzulernen: ein Abend, an dem man 3 Gänge an 3 verschiedenen Orten/WGs/Wohnungen isst (<https://www.youtube.com/watch?v=xaSuyl2Eni8>)
- **Stadtrundgang** für Erstis (z. B. kulinarischer Rundgang, Studentenkneipen, touristische Highlights) oder Stadtspiel/Rallye/Aktionen (z. B. auf den höchsten Kirchturm steigen)
- **WG-Vermittlung:** Kontakt zu Wohnungsfirmen aufnehmen und vereinbaren, dass das Unternehmen der Gemeinde die Wohnungen benennt, die WG-tauglich sind. Über wg-gesucht oder auf Facebook/Instagram bekanntmachen, dass man als Gemeinde bei der Vermittlung behilflich ist. Zielgruppe: Christen, die zum Studium

in eine Unistadt ziehen und dort gerne mit anderen Christen eine WG gründen möchten. Damit i.d.R. verbunden der Wunsch nach geistlicher Gemeinschaft, z.B. in Form von Hauskreisen und Andocken an einer Gemeinde. Praktische Hilfe am Umzugstag. Orientierung geben für den Alltag am fremden Ort (Buslinien, Supermarkt, Behördengänge...). Bsp.: www.ec-gemeinschaft.de

- Weiterer Praxislink als Anregung: <https://www.ec.de/arbeitsbereiche/studiec/>

Speziell für MigrantInnen:

- Kontakt über Ausländeramt, Integrationsstellen u. Ä.
- Denkbare bedürfnisorientierte Angebote: Deutschkurse, verbunden mit zwanglosem Beisammensein (Café-Charakter), Beratung/Begleitung bei Behördenangelegenheiten, Beratung in Ausbildungs- und Jobfragen
- Patenschaften zwischen alten Gemeindemitgliedern und MigrantInnen

Hier der Link zu unserer Sammlung an Angeboten, die gerne erweitert werden kann.

https://docs.google.com/document/d/1ScIIuOC42fJiX6ajO_oRiTOPhG6s1IJQzZXqHq8m2lc/edit?usp=sharing

Hier kannst du die Postkarte noch einmal selbst auf deine Gemeinde zuschneiden:

<https://spark.adobe.com/post/mmRPNNjreR0DF/>

<https://spark.adobe.com/post/4WRkbGvpBiMEP/>

<https://spark.adobe.com/post/gK5m6Eg7oIMT1/>

Wer wir sind:

Kristina Bedijs, Hannover – kristina.bedijs@sfg.ekd.de

Ann-Kathrin Hasselmann, Berlin, a.hasselmann@ekbo.de

Gesine Westhäuser, Siegen, gesine.westhaeuser@t-online.de

Maximilian Finzel, Berlin, maxfinzel@web.de

Dennis Karp, Berlin, denniskarp97@googlemail.com

Marie Felicitas Busch, Leipzig, m.f.busch@gmx.de